

Pilzkrankheiten

Pilzkrankungen an Pflanzen können zu erheblichen Schäden führen. Mit zusätzlichen Hygienemaßnahmen und optimalen Standortbedingungen lassen sich die meisten Pflanzenkrankheiten gut eindämmen. Tipp: Entsorgen Sie befallenen Pflanzenschnitt stets über den Hausmüll. Im Kompost vermehren sich Krankheiten und Schädlinge weiter!

Echter Mehltau

Der Echte Mehltau stellt unter den Pilzkrankungen als „Schönwetterpilz“ die große Ausnahme dar. Im Gegensatz zu den übrigen Pilzen bevorzugt er niedrige Luftfeuchten. Typisch ist ein weißer, mehlig Belag auf der Blattoberseite.

Falscher Mehltau

Der Falsche Mehltau benötigt hingegen mehrstündige Blattnässe. Das Temperaturoptimum für seine Entwicklung liegt im niedrigeren Bereich. Auf der Blattoberseite treten zunächst rötlich-braune Flecken auf. Später findet sich auf der Blattunterseite der weiße nicht abwischbare mehlig Belag.

Botrytis

Botrytis ist als grauer Schimmelrasen zu erkennen und führt zu Fäulnis an allen Sprosstteilen. Der Pilz lebt als Parasit von abgestorbenen Pflanzenresten. Daher abgestorbenes Pflanzenmaterial stets entfernen!

Rost

Symptomatisch für Rostpilze sind die rostbraunen Pusteln auf den Blattoberflächen. Die zunächst punktförmig auftretenden Pusteln führen später zum Absterben der befallenen Gewebeteile.



Tierische Schädlinge

Die tierischen Schädlinge gehören zu den biotischen (= belebten) Schadursachen. Der Markt bietet verschiedene chemische, mechanische und biologische Methoden zur Bekämpfung an. Der Einsatz von Nützlingen zählt zur biologischen Schädlingsbekämpfung.

Blattläuse

Blattläuse schädigen durch Saugtätigkeit. Es bilden sich helle Stellen und Blattkräuselungen. Der abgesonderte Honigtau (Zucker) bildet den Nährboden für den Rußtaupilz. Auch Viruskrankungen können durch Blattläuse übertragen werden.

Weißer Fliege

An der Blattoberseite sitzen etwa 2 mm große, weiße Tiere, die bei Berührung leicht auffliegen. Starken Befall erkennen Sie am klebrigen Honigtau auf der Blattoberseite mit schwarzem Pilzbelag. Die Blätter können vergilben, welken und absterben.

Schildläuse

Je nach Art (Napf- oder Deckelschildlaus) sind braune Höcker oder austernförmige Schilder an der Unterseite der Blätter entlang der Blattadern zu erkennen. Ein starker Rückschnitt kann Abhilfe leisten.

Schnecken

Schnecken schädigen durch Fraßaktivität (Loch- oder Blattrandfraß) an allen oberirdischen Teilen. Kennzeichnend sind die silbrigen Schleimspuren auf Pflanze und Boden. Vorbeugender Schutz durch Vermeidung von unnötiger Nässe.

Pflanzenschutz im Überblick

Herbizide

sind Präparate zur Bekämpfung unerwünschten Wildwuchses. Dieser würde sonst das Wachstum der Kulturpflanzen hemmen und kann auch als Ausgangspunkt für Krankheiten und Schädlinge dienen. Einige Herbizide verstärken das Wachstum der Wildpflanzen so stark, dass sie sich „zu Tode wachsen“ andere verändern den Stoffwechsel so, dass es zu Krüppelwuchs kommt oder die Zellwände der Unkräuter aufgelöst werden. Auch das Verätzen der grünen Pflanzenteile ist möglich. Wichtige Wirkstoffe: MCPA (unkontrolliertes Wachstum), Glyphosat (Beeinflussung des Stoffwechsels), Dicamba (unkontrolliertes Wachstum), Pelargonsäure (Vertrocknen)

Insektizide

sind Stoffe, die die Population mit unerwünschten Insekten im erträglichen Rahmen halten. Viele Insektizide wirken systemisch. Sie werden von den Pflanzen aufgenommen und mit dem Saft in der gesamten Pflanze verteilt. Saugt oder beißt dann ein Insekt, tritt die Wirkung des Mittels ein. Pyrethrum-Extrakt stammt aus der Chrysanthemblüte. Pyrethroide sind auf synthetischem Weg hergestellt. Sie wirken bei Insekten als Nervengift und versprechen schnellen und für Warmblüter ungefährlichen Behandlungserfolg. Wichtige weitere Wirkstoffe: Dimethoat (systemisch), Acetamidrid (systemisch, Kontakt, Fraß)

Fungizide

sind Mittel, die gegen Pilzkrankheiten wirken. Sie greifen in den Energiestoffwechsel der Pilze ein, verändern die Fähigkeit der Pilze, Zellen richtig auszubilden oder verhindern die Sporenkeimung. Wie auch bei den Insektiziden gibt es systemisch wirkende Präparate und Mittel, die eine Kontaktwirkung besitzen. Wichtige Wirkstoffe: Azoxystrobin (lokal-systemisch), Netzschwefel (Kontakt), Metiram (Kontakt)

Molluskizide

nennt man Mittel, die zur Schneckenbekämpfung genutzt werden. Mittel auf Basis von Methaldehyd trocknen die Schnecken aus. Moderne Präparate setzen auf dreiwertiges Eisenphosphat (rein natürlicher Wirkstoff), das keinerlei Auswirkungen auf andere Organismen hat. Es führt zu Zellveränderungen, so dass die Schnecke in ihrem Versteck verendet. Wichtige Wirkstoffe: Methaldehyd (austrocknen), Eisen-III-Phosphat (Zellveränderung)

